

## **Interessensbekundung der Stadt Bergisch Gladbach zur Teilnahme am Förderprogramm des Landesjugendamtes Rheinland „Teilhabe ermöglichen – Kommunale Netzwerke gegen Kinderarmut“ / Rundschreiben Nr. 43 / 6 / 2010**

Der Fachbereich Jugend und Soziales der Stadt Bergisch Gladbach initiiert und fördert seit Mitte 2007 kooperative Netzwerke. Nach Beschluss des Jugendhilfeausschusses (JHA) leitet er federführend das Modellprojekt „Netzwerk Gronau – Hand“ (Anlage 1: Abschlussbericht). Aufgrund des fachlichen Erfolgs des Projekts wurde eine Ausweitung auf andere Stadtteile durch den JHA (siehe Ziffer 3) beschlossen. Seit Ende 2010 entsteht ein weiteres Teilnetzwerk im Sozialraum Bockenberg (Schwerpunkt Wohnpark Bensberg).

Orientiert an den Erfahrungen und Ergebnissen dieser Teilprojekte ist beabsichtigt, ein stadtweit operierendes Netzwerk zur Verminderung der Auswirkungen von Kinderarmut zu entwickeln.

Die Stadt Bergisch Gladbach ist geprägt durch unterscheidbare Sozialräume mit deutlich unterschiedlichen Strukturdaten in sowohl ländlicher, dörflicher als auch in städtischer Umgebung. Ein stadtweit orientiertes Netzwerk legt daher einen besonderen Fokus auf die jeweiligen lokalen Aspekte und Gegebenheiten. Bestehende oder neu geschaffene Strukturen werden durch die Steuerung des Fachbereichs Jugend und Soziales zusätzlich qualifiziert und tragen zum frühen Schutz und der besseren Förderung von Kindern aus benachteiligten und von den Folgen von Armut tendenziell besonders betroffenen Familien bei.

### **1. Welche Initiativen und Maßnahmen gegen Kinderarmut werden durch das Jugendamt oder andere von ihm beauftragte Träger und Akteure zurzeit ergriffen?**

Durch Stadtteil- und Sozialraummanagement im Stabsreferat „Soziale Stadtentwicklung“ des Fachbereichs Jugend und Soziales, verantwortlich für die Entwicklung des kooperativen Netzwerks Bergisch Gladbach, werden aktuell 5 Themenschwerpunkte mit unterschiedlichen Projekten entwickelt:

1. Bildung und Förderung von Zuwandererkindern und Kindern aus schwierigen finanziellen und sozialen Milieus,
2. Förderung von Eltern aus schwierigen finanziellen und sozialen Milieus,
3. Vorsorge und Förderung von kindlicher Gesundheit als Grundlage einer gesunden und normalen Entwicklung sowie Integration durch Sport,
4. Fortbildung von pädagogische Fachkräften, Lehrern und Lehrerinnen sowie Förderung des bürgerschaftlichen und ehrenamtlichen Engagements,
5. Verstetigung der Prozesse zur stadtweiten Entwicklung des „Netzwerk Bergisch Gladbach“ durch zusätzliche Angebote und damit zur dauerhaften Verankerung in der Öffentlichkeit, der Verwaltung und bei anderen Trägern.

#### **1.1. Welche Ziele werden dabei verfolgt?**

- Stabile lokale Netzwerk-Strukturen und Stadtteilmanagement unter Federführung des Fachbereichs Jugend und Soziales sichern die präventive Wirkung der Sozialarbeit in Bergisch Gladbach und verbessern die Lebensbedingungen in problematischen Sozialräumen.
- Personen aus benachteiligten finanziellen Verhältnissen oder sozialen Milieus gelingt die gesellschaftliche Teilhabe besser.
- Die Folgen und Auswirkungen von Kinderarmut sind verringert und der Schutz der Kinder verbessert durch den gezielten und nachhaltigen Einsatz früher Hilfen für Familien besonders für kinderreiche Familien, Alleinerziehende sowie Migranten und Migrantinnen.
- Selbsthilfestrukturen sind gestärkt, so dass die Emanzipation von Betroffenen gelingt.
- Synergieeffekte sind durch die Kooperationen zwischen Akteuren gehoben, so dass die vorhandenen lokalen Ressourcen gestärkt sind und besser genutzt werden.
- Defizite in der bedarfsgerechten und zielgenauen Angebotsstruktur vor Ort sind behoben.
- Die Motivation zur Initiative ist geweckt und die Identifikation von Akteuren mit der Sache gesteigert. Bürgerschaftliches Engagement und Fachlichkeit vor Ort sind gestärkt.

### **2. Welche Kooperationsstrukturen zum Thema Kinderarmut gibt es bereits?**

Die Entwicklung des stadtweiten Netzwerks gegen Kinderarmut orientiert sich an den schon existierenden Stadtteilnetzwerken Gronau-Hand und Bockenberg. Die dort praktizierten Ansätze und relevanten Entwicklungen werden übertragen und zusätzliche Maßnahmen unter besonderer Berücksichtigung von spezifischen Stadtteilstrukturen entwickelt.

Diese Maßnahmen sind abgestimmt und verknüpft mit dem Prozess der „Entwicklung einer kommunalen Bildungslandschaft“, dem Rheinisch-Bergischen Kreis (Schulamts, RAA, Kreispolizeibehörde, Gesundheitsamt), dem Caritasverband für den Rheinisch-Bergischen Kreis (FIM, KITAS), den Katholischen Jugendwerken (Jugendmigrationsdienst, Geschäftsleitung), verschiedenen Trägern von Kindertagesstätten (AWO, DPWV, Diakonisches Werk), verschiedenen Familienbildungswerken (AWO, DRK, Kath. Bildungsforum), Vereinen und Initiativen (Bürger für uns Pänz, Verein der Ordenträgerinnen, Siedlungsgemeinschaft Hermann-Löns-Viertel, Gronauer Fenster, Bürgertreff Bockenberg, Die Tafel), dem Kreisverband der Katholischen Arbeitnehmerbewegung, Kirchengemeinden, Medizinerinnen und Medizinerinnen, der Rheinisch-Bergischen Siedlungsgesellschaft und aktiven Bürgern und Bürgerinnen.

### **2.1. In welcher Rolle ist dabei das Jugendamt beteiligt?**

Der Fachbereich Jugend und Soziales ist durch den JHA und den Rat der Stadt Bergisch Gladbach legitimiert, diesen Prozess einzuleiten, federführend zu steuern und dauerhaft zu verstetigen.

### **3. Gibt es einen politischen Auftrag vom Rat oder vom JHA?**

Durch Beschlüsse des JHA in 2006 und 2007 (DS182/2006, DS203/2007) wurde dem Fachbereich Jugend und Soziales der Auftrag zur Entwicklung kooperativer Netzwerkstrukturen und sozialräumlicher Handlungsansätze in der Sozialarbeit erteilt. Nach dem Ende der Projektphase Ende 2009 wurde beschlossen, diesen Ansatz als Stadtteilmanagement auch in anderen Wohnplätzen zu praktizieren. Die weitere politische Willensbekundung mit Beschlussfassung erfolgt in der Sitzung des JHA am 02. März 2011 und in der Sitzung des Rates am 29. März 2011.

#### **3.1. Wenn ja, wie ist dieser formuliert?**

(Anlage 2: DS 182/2006, DS203/2006 und Anlage 3: JHA-Vorlage für den 02. März 2011).

### **4. Welche Ziele werden verfolgt?**

- bessere Förderung und frühen Schutz von Kindern ermöglichen
- Familien stärken
- armutssensibles Handeln ist Prämisse professionellen Vorgehens und politischer Entscheidungen
- Strukturen schaffen, die das Prinzip „Aufwachsen im Wohlergehen“ für alle ermöglichen
- Gesellschaftliche Teilhabe und Inklusion für Kinder und deren Familien vergrößern
- Stabile Präventionsketten
- Stabile Strukturen, die bürgerschaftliches Engagement unterstützen

#### **4.1. Was soll nach drei Jahren bei der kommunalen Steuerung von Präventionsketten gegen Kinderarmut erreicht sein?**

Die lokalen als auch stadtweiten Prozesse und Maßnahmen sind verstetigt und das „Netzwerk Bergisch Gladbach“ funktioniert im bisher ausgeführten Sinne. Das Netzwerk ist überregional verknüpft und Maßnahmen zur Reduzierung von armutsspezifischen Beeinträchtigungen für Kinder und deren Familien sind realisiert.

#### **4.2. Welche Veränderungen zur derzeitigen Situation werden angestrebt?**

Eine sozialräumliche Herangehensweise der Sozialarbeit zur Behebung von Problemen durch verschiedene Akteure unter Einbeziehung der Gesamtheit der zur Verfügung stehenden lokalen Ressourcen ist neben der Einzelfallorientierung realisiert.

Die Entwicklungsphasen für lokale Netzwerke sind abgeschlossen. Die dort entwickelten Maßnahmen und die dabei gewonnenen Erkenntnisse sind in ein stadtweit orientiert handelndes Netzwerk eingebracht. Lösungsstrategien werden ressourcen- statt defizitorientiert entwickelt.

## **5. Wie soll die kommunale Netzwerksteuerung im Jugendamt organisiert werden?**

Der im Stabsreferat für das Stadtteilmanagement verantwortliche Mitarbeiter koordiniert sowohl die zentrale Steuerungsgruppe als auch die lokal orientierten Netzwerkgruppen und leitet den Gesamtprozess. In Kooperation mit den verantwortlichen Akteuren wird die Fortentwicklung der Maßnahmen aus den Themenbereichen 1–5 organisiert und die Erreichung der angestrebten Ziele kontrolliert. Die Geschäftsführung obliegt dem Fachbereich Jugend und Soziales.

### **5.1. Wo ist der Netzwerkkoordinator in der Verwaltung angesiedelt?**

Als Stabsstelle in das der Fachbereichs-/Jugendamtsleitung direkt angegliederte Referat „Soziale Stadtentwicklung“ mit den Aufgabenbereichen Jugendhilfe- und Sozialplanung, Koordination Kinder- und Familienfreundlichkeit, Integrationsbeauftragte, Behindertenbeauftragte und Kommunale Bildungslandschaft.

### **5.2. Welche Person mit welcher Qualifikation, welchen Kompetenzen und Stellenanteilen soll die Koordination übernehmen?**

Sozialarbeiter (FH), staatlich anerkannter Erzieher, Zusatzstudium BWL(KA). Zuerst mit 75 % Stellenanteil, nach bewilligter Förderung dann 100%. Der Mitarbeiter verfügt über langjährige Erfahrungen im Bereich der städtischen Notunterkünfte und in der Jugendgerichtshilfe, besitzt eine hohe kommunikative und soziale Kompetenz, ist gewohnt im Team und strukturiert zu arbeiten sowie Vorgaben plangemäß umzusetzen. Erfahren in der Vereins- und Verbandsarbeit (Führungsaufgaben).

## **6. Welche für das Thema Kinderarmut relevanten Träger, Ämter, Einrichtungen sollen in das Netzwerk eingebunden werden?**

Caritas im Rheinisch-Bergischen Kreis mit der Fachstelle für Integration und Migration (FIM) und weiteren Fördereinrichtungen, Diakonisches Werk, DPWV, Synagogengemeinde Köln, Integrationsrat der Stadt Bergisch Gladbach, Familienbildungswerke und das Bildungsforum, Träger von Kindertagesstätten und deren Leitungen, Rheinisch-Bergischer Kreis mit Schulrat und die Leitungen der Schulen, Gesundheitsamt, RAA, Kreissportbund, Stadtssportverband, Ärzte, Katholisches Jugendwerk, Vertreter von Kirchen und sonstigen gesellschaftlich relevanten Gruppen oder Verbänden.

## **7. Welche Zielgruppe, welche Altersgruppen sollen im Rahmen der geplanten Initiativen und Maßnahmen gegen Kinderarmut in den Blick genommen werden?**

- Kinder, Jugendliche mit Zuwanderungsgeschichte und deren Eltern und / oder aus anderen benachteiligten sozialen und finanziellen Milieus,
- kinderreiche Familien und Alleinerziehende.

### **Inwieweit werden dabei genderrelevante Fragestellungen berücksichtigt?**

Geschlechtsspezifische Maßnahmen für Mädchen und Jungen werden entwickelt und in Absprache mit der städtischen Gleichstellungsstelle in Schulen und sonstigen Einrichtungen organisiert. Ein geschlechtsneutraler Ansatz ist in vollem Umfang gewährleistet.

## **8. Wie sieht die vorläufige Kostenkalkulation für die geplante Maßnahme aus?**

- Zuerst Finanzierung von 75 % einer ganzen Stelle, 118.800.-€ bei vollem Sachkostenanteil während der Dauer des Förderzeitraums,
- jährlicher Haushaltsansatz für Honorare, Rechte und weitere Sachausgaben in Höhe von 10.000.-€, im Jahr 2011 zusätzliche 8.000.-€ Anschubfinanzierung.

## **9. Wie ist der Eigenanteil für den Programmzeitraum gesichert?**

Durch den Haushalt der Stadt Bergisch Gladbach.

Im Auftrag:

Bruno Hastrich, Fachbereichsleiter Jugend und Soziales